

# „Landung bei Orkan verantwortungslos“

Schutzverbandsvorsitzende Bettina Oestreich beschwert sich bei der Flugsicherung und beim Verkehrsministerium

Von Michael Hudelist

**Freilassing.** Die vom Deutschen Wetterdienst und anderen Wetterdienststellen bereits am 28. Oktober herausgegebene Unwetterwarnung vor „orkanartigen Böen mit Spitzen bis zu 115 Stundenkilometer“ führte zur vorsorglichen Sperre von Parks, Friedhöfen und der Autobahn Salzburg-München im Waldgebiet zwischen Neukirchen und Siegsdorf. Völlig unbeeindruckt ließen die Warnungen aber den Stadtflughafen in Salzburg-Maxglan. Zahlreiche Maschinen mussten wegen Böen durchstarten, eine polnische Boeing 737 wäre mit einer Tragfläche fast auf das Rollfeld gekracht, zu sehen im Internet auf zahlreichen Videos. „Unverantwortlich“, findet Bettina Oestreich, die Vorsitzende des Schutzverbandes Rupertiwinkel, das und fordert Konsequenzen.

Wie berichtet, war der Pilot der polnischen Fluggesellschaft „Enter Air“ mit seiner Maschine unmittelbar bei der Landung von Süden her in schwere Turbulenzen geraten. In letzter Sekunde konn-

te er die Maschine wieder hochziehen und durchstarten. Berufspiloten bezeichnen den Landeversuch zwar als „spektakulär, aber trotzdem nicht unsicher“. Piloten würden diese Extremsituationen am Flugsimulator wieder und wieder üben.

Anders sehen es vermutlich die meisten Anwohner, die am Sonntag die zum Teil schief anfliegenden Maschinen über Freilassing und Salzburg beobachtet haben. „Salzburg ist ein Stadtflughafen, ich finde es einfach unverantwortlich, dass man bei diesem angekündigten Sturm den Flughafen nicht sperrt, sondern wie immer sagt, das müsse der Pilot entscheiden“, so Bettina Oestreich. Sie hat alle Fälle von durchstartenden Maschinen am Sonntag dokumentiert und wird diese Liste an das Deutsche Luftfahrt-Bundesamt weitergeben. „Außerdem werde ich eine Beschwerde an die Deutsche Flugsicherung und das Deutsche Verkehrsministerium in Berlin schicken“, so Oestreich. „Es ist einfach nicht einzusehen, dass der Zugverkehr vorsorglich eingestellt und Auto-



Die Boeing 737 der polnischen Gesellschaft „Enter Air“ flog nach dem missglückten Landeversuch in Maxglan zurück nach Frankfurt am Main.

– Screenshot: PNP

bahnen präventiv gesperrt werden, aber am topographisch ohnehin schwierigen Flughafen Salzburg lässt man alles laufen wie gewohnt. Ich halte das für fast schon fahrlässig.“ Es gehe dem Flughafen einfach nur um die Einnahmen, vermutet die Anrainer-Sprecherin, denn bei einer Sperre würden eben Lande- und Startgebühren entfallen.

Auch ein Sprecher der Salzburger Anwohner äußerte sich in einem Leserbrief in den „Salzburger Nachrichten“ mehr als verwundert: „Selbst entwurzelte Bäume

in der Moosstraße waren offenbar kein ausreichender Grund, die Landeversuche auf dem Salzburger Flughafen zu untersagen“, schreibt er. Die Stellungnahme des Flughafensprechers wird als „befremdlich“ bezeichnet. Es sei schwer vorstellbar, dass Fluggesellschaften lange Anflugstrecken in Kauf nähmen, „um dann auf Basis von ‚sekundenabhängiger Situationseinschätzung‘ zu landen oder wieder durchzustarten“.

Die Salzburger Anrainervertretung lehnt die immer wieder zitierte Letztverantwortung des Piloten

ab. Vielmehr müssten das Verkehrsministerium oder die Austro Control bei extremen Witterungsverhältnissen die Bevölkerung und die Passagiere schützen.

Zurück nach Freilassing und zu der Frage, was überhaupt aus den verheißungsvollen Ankündigungen von Salzburger Seite geworden ist, ab 2017 werde es auf Freilassing Seite viel ruhiger werden, weil mehr Maschinen über den Süden Salzburgs starten und landen werden. „Es hat sich leider bisher nichts geändert“, so Oestreich, und „dass vor den Wahlen in Österreich und Deutschland in den beiden Verkehrsministerien noch eine Entscheidung fällt, hat ohnehin niemand ernsthaft geglaubt“. Die zugegeben provokante Frage, ob auf deutscher Seite die vier Dobrindt-Jahre damit „verlorene Jahre“ für die Fluglärmgegner in Freilassing gewesen seien, will Oestreich nicht unterschreiben. „Die Reise muss weitergehen, und mit dem neuen Verkehrsminister, egal wer es sein wird, müssen wir ja nicht wieder von vorne anfangen“, gibt sich die Sprecherin kämpferisch.